

Transfer des Projektes „Sprache durch Kunst“

von Dorota Okonska, Dr. Andrea Schäfer

Das schon seit 2009 an der Universität Duisburg-Essen entwickelte Konzept von Sprache durch Kunst - das Ineinandergreifen handlungsorientierter und interaktiver Methoden der Sprachdidaktik und der Kunstvermittlung - wird mit den Kolleg*innen des Institutes DaZ/DaF im Kontext von ProDaZ seit längerem an viele Bildungsinstitutionen im In- und Ausland transferiert.



Seminar Sprache durch Kunst im Museum Folkwang

Ausbildung von Lehrkräften an der Universität

In Kooperation mit dem Museum Folkwang in Essen werden jedes Semester Seminare zu *Sprache durch Kunst* angeboten: für Lehramtsstudierende im Masterstudiengang, aber auch im Rahmen der Weiterbildung *Neu Zugewanderte in der Schule*. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der sprachlichen Auseinandersetzung mit ästhetischen Wahrnehmungen, die durch eigenes kreatives Handeln unterstützt werden. Somit erweitern Studierende und bereits ausgebildete Lehrkräfte ihre sprachdidaktischen und kulturreflexiven Kompetenzen und erkunden das Museum als einen außerschulischen Lernort.

<https://www.uni-due.de/daz-daf/seminaresdk.php>



Das Seminarkonzept wird in Kooperation mit der Universität Wien (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache) weiterentwickelt. An den Universitäten Zadar (Kroatien) und Saratow (Russland) werden erste Vorbereitungen getroffen, um die Materialien für den DaF-Kontext zu erproben.

Ein weiteres Pilotprojekt ist im Elementarbereich angesiedelt. Beteiligt sind mehrere Kooperationspartner: die städtische Kindertageseinrichtung *Hand in Hand* in Mülheim an der Ruhr, das Museum an der Ruhr / *Museum Temporär* und das Institut DaZ/DaF an der Universität Duisburg-Essen. Von April bis Juni 2019 besuchten 16 Vorschulkinder in Begleitung zweier Erzieherinnen wöchentlich das *Museum Temporär*, erlebten dort Kunstobjekte und wurden selbst tätig. In der Kindertageseinrichtung wurde dann zwischen den Besuchen das Erlebte durch weitere

Angebote vertieft: kunstästhetische Ausdrucksweisen, freies Sprechen und Präsentieren.



Abschlussarbeiten von Sprache durch Kunst: Ausstellung der Kindertageseinrichtung „Hand in Hand“

https://www.muelheim-ruhr.de/cms/sprache_und_kunst.html



Konzepte zur Unterrichts- und Schulentwicklung

Im Frühjahr 2018 wurden ausgewählte Inhalte des Projektes für neu zugewanderte Schüler*innen am Berufskolleg adaptiert. *Sprache durch Kunst* greift im Rahmen dieses Konzeptes dort ein, wo Erlebtes (noch) nicht explizit sprachlich ausgedrückt werden kann. Durch die Kooperation mit dem Paul Ehrlich Berufskolleg in Dortmund wurde *Sprache durch Kunst* in das Projekt *Angekommen in deiner Stadt Dortmund* integriert. In dem Lernzentrum *Adam's Corner* fanden regelmäßig in der internationalen Ausbildungsvorbereitungsklasse (20 Schüler*innen aus Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan, Albanien, Bulgarien, Libanon, Rumänien) jeweils 5-stündige Sitzungen statt. Die auf dieser Grundlage gewonnenen Erkenntnisse und Materialien werden bereits in Fort- und Weiterbildungen eingesetzt.

Um ein breiteres Publikum für das Konzept von *Sprache durch Kunst* zu erreichen, werden im Rahmen von ProDaZ regelmäßig Lehrer*innenfortbildungen dazu angeboten. In Kooperation mit interessierten Schulen entwickeln die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Lehrkräften weitere sprachdidaktische Materialien, die oft auch an den Museen vor Ort erprobt werden.

Wenn Sie an den Materialien des Projektes, einer Möglichkeit der Umsetzung in der Schule oder an einer Fortbildung dazu interessiert sind, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

https://www.uni-due.de/prodaz/sprache_durch_kunst.php



Förderung der Lesekompetenz am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe. Ein Rückblick auf fünf Jahre BiSS-Verbundarbeit.

von Tülay Altun, Claudia Handt



Die vier BiSS-Verbünde aus dem Primar- und Sekundarstufenbereich bestehen aus insgesamt zehn Grund- und elf Sekundarstufenschulen. Sie sind am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Duisburg-Essen verortet. ProDaZ unterstützt die Arbeit der Verbünde, die von folgenden Fragestellungen geleitet wird:

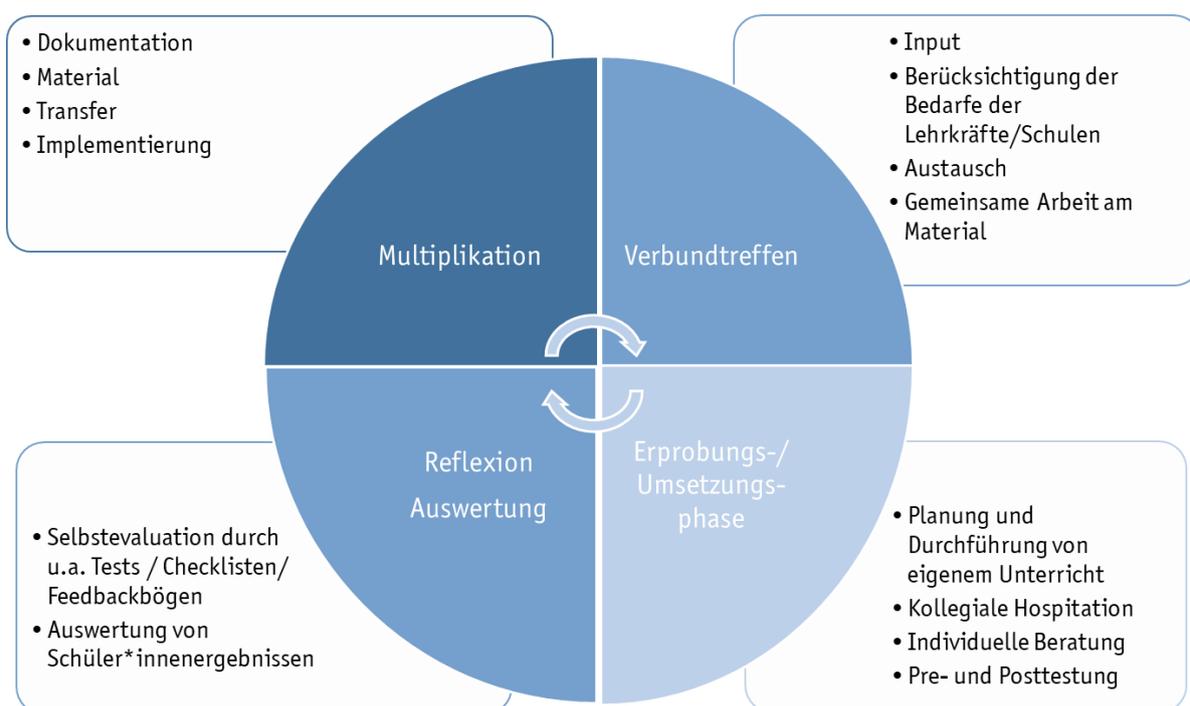
- Wie können Schüler*innen am Übergang Primar-/Sekundarstufe unterstützt werden, um ihre Schreib- und Lesekompetenz zu erweitern?
- Was brauchen Lernende, um Texte besser lesen und schreiben zu können?
- Wie können Lehrkräfte und Schulen unterstützt werden, um potentiell wirksame Tools dauerhaft in den schulischen Alltag zu implementieren?

Die Zielrichtungen des Projekts sind die Entwicklung und Erprobung forschungsbasierter Ansätze zur sprachlichen Bildung sowie die Implementierung evaluierter Ansätze in die schulischen Arbeitspläne bzw. Konzepte. Die Verbundarbeit umfasst sowohl die Professionalisierung der Lehrkräfte, als auch die Unterrichts- und Schulentwicklung. Aus einem Zyklus aus Erprobung, Evaluation, Weiterentwicklung

über die Einbindung der Fachkonferenzen und Lehrer*innenkollegien bis hin zur Implementierung evaluierter Tools (z.B. Lesetandem) resultierte die weitere Verbundarbeit. Hierbei gewann die individuelle Beratung und Begleitung einzelner Schulen immer mehr an Bedeutung.

Durch die Auseinandersetzung mit Texten zur Förderung der Leseflüssigkeit wurden Kriterienraster für die Auswahl von literarischen oder fachlichen Texten erstellt, mit denen ein Leseflüssigkeitstraining in der Grundschule bzw. in der Sekundarstufe I durchgeführt werden kann. Ebenso sind umfangreiche Textsammlungen (literarische Texte, Sach- und Fachtexte) entstanden, die den Schulen in Form eines Materialordners zur Verfügung stehen. Für beide Bildungsetappen ermöglichte das Förder-Tool Lesetandem für das weiterführende, sinnentnehmende Lesen einen gelungenen Übergang zum Lesestrategietraining, das in den Grundschulen ohne eine fachliche Anbindung im Deutschunterricht stattfand und in den Schulen der Sekundarstufe I auf das Erschließen von Fachtexten hin ausgerichtet war. Die Ergebnisse der BiSS-Schulen zum Lesetandem werden im Rahmen von BiSS-Transferveranstaltungen vorgestellt. Bisher wurde das Tool sowohl an Primar- als auch an Sekundarstufenschule transferiert.

<https://www.uni-due.de/prodaz/biss.php>

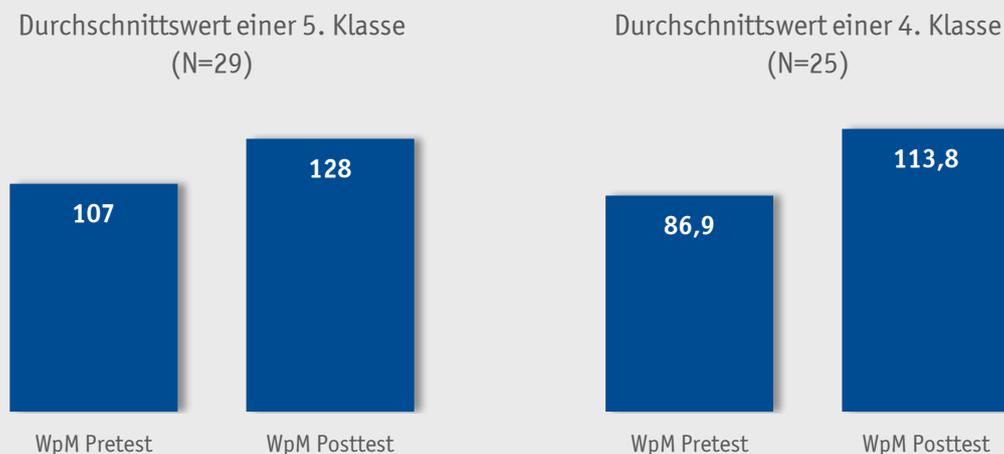


Direkt weiterlesen

von Tülay Altun, Claudia Handt

Ergebnisse aus den Erhebungen zur Lesekompetenz

In Bezug auf die Förderung der Lesekompetenz galt es zu ergründen, wie Schüler*innen von einer allgemeinen Lesekompetenz (Grundschule) zur fachlichen Lesekompetenz (Sekundarstufe) gelangen. Mithilfe von Lautleseprotokollen wurde die Leseflüssigkeit (*Fluency*) exemplarisch in den Projektklassen erfasst und ausgewertet. Es zeigte sich, dass sowohl in den 4. Grundschulklassen als auch in vielen 5. und 6. Klassen (aller Schulformen) die basale Lesekompetenz (**Wörter pro Minute-Wert** unter 100) nicht ausreichend entwickelt war. Da die Schüler*innen das flüssige Lesen beherrschen müssen, um Lesestrategien im Fachunterricht erwerben zu können, wurde das Förder-Tool Lesetandem nach Rosebrock/Nix (2011) in den Klassen installiert und durch die Universität Duisburg-Essen begleitet und ausgewertet. In den Grundschulen wurde auf Basis der **Lix**-Wert-Berechnung (**Lesbarkeitsindex**) eine Textsammlung erstellt und fortlaufend ein Flüssigkeitstraining im Lesetandem durchgeführt, während die Sekundarstufenschulen das Lesetandem mit spezifischem Strategietraining im Fachunterricht verknüpft haben. Die beteiligten Lehrkräfte griffen zum großen Teil auf die Material- und Textsammlung des Verbundes zurück und führten das Lesetandemtraining 6 – 8 Wochen in der Klasse durch. In den Schulen des Primarstufenverbundes wurde das Lesetandem in den Jahrgängen 2 bis 4, in den Schulen der Sekundarstufe I in den Jahrgängen 5 bis 8 durchgeführt. Folgende Darstellung zeigt exemplarisch die Entwicklung der Lesegeschwindigkeit (WpM-Wert) in einer 5. Klasse einer Gesamtschule und einer 4. Klasse einer Grundschule im Ruhrgebiet.



Das Training zur Leseflüssigkeit ermöglichte die Erhebung verschiedener Daten, die als Gesamtdatensatz (WpM-Werte, Lesegenauigkeit, Feedbackbögen Schüler*innen und Lehrkräfte) vollständig ausgewertet werden sollen (Altun / Handt, i.V.).

Netzwerk Herkunftssprachlicher Unterricht

von Tülay Altun

Die Organisation und Umsetzung des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) ist in Deutschland mit vielen Herausforderungen verbunden, da es keine einheitlichen Regelungen und Ziele gibt. In jedem Bundesland sind unterschiedliche Akteure für die Einrichtung des HSU verantwortlich: Ministerien, Konsulate, Vereine usw. Für die einzelnen Bundesländer gibt es bisher keine Übersichten dazu, wie der HSU organisiert wird. So können aktuell keine genauen Aussagen darüber getroffen werden, welche Materialien für den HSU verwendet oder wie die Lehrkräfte des HSU qualifiziert werden.

Mit dem Ziel, den HSU stärker in den Fokus der Bildungsforschung und Bildungsöffentlichkeit zu rücken, datengestützte Informationen zum HSU zusammenzutragen und bereitzustellen sowie neue Forschung zum HSU zu initiieren, hat ProDaZ in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle „Mehrsprachigkeit und Sprachliche Bildung“ (KoMBi, Universität Hamburg) im Jahre 2017 das *Netzwerk Herkunftssprachlicher Unterricht* gegründet, an dem Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis beteiligt sind. Hierbei ist es vor allem wichtig, einen Dialog zwischen Wissenschaftler*innen, Expert*innen aus den Bildungsadministrationen der einzelnen Bundesländer sowie anderen am HSU beteiligten Akteur*innen wie Lehrkräften und Eltern zu initiieren, da im Bereich des HSU ein solcher Austausch noch kaum stattfindet. Ziel ist es ebenfalls, Informationen über Bundesländergrenzen hinweg zur Verfügung zu stellen.

Das Netzwerk bringt alle am HSU interessierten Akteur*innen regelmäßig zusammen, indem es verschiedene Aktivitäten plant und umsetzt. Bisher wurden zwei Netzwerktreffen an der Universität Duisburg-Essen und eines an der Universität Hamburg durchgeführt. Im Rahmen der Treffen wurden verschiedene AGs eingerichtet, die zu den Themen Bildungsadministration, Bildungspraxis, Elternbeteiligung und Bildungsmedien arbeiten. Die AGs stellen unter anderem in sogenannten Occasional Papers

zentrale Themen wissenschaftlich fundiert und gebündelt bereit, die künftig auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Ein Beispiel ist das Occasional Paper zum Thema „Elterneinstellungen zum Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU)“, das unter <https://www.kombi.uni-hamburg.de/netzwerkhsu/eltern2.pdf> eingesehen werden kann.



Das nächste HSU-Netzwerktreffen findet am 5. November 2019 an der Universität Duisburg-Essen statt.

https://www.uni-due.de/prodaz/hsu_netzwerk.php



Im nächsten ProDaZ-Journal:

Seit dem Wintersemester 2018/19 besteht eine Kooperation zwischen der Didaktik der Informatik an der Universität Duisburg-Essen und ProDaZ, aus der bisher u.a. eine Lehrveranstaltung und ein Konferenzbeitrag hervorgegangen sind. Im nächsten ProDaZ-Journal werden Fatma Yabalioğlu und Jan Strobl einen aktuellen Einblick in die gemeinsame Arbeit zur Sprachbildung im Informatikunterricht geben.

Das ProDaZ-Journal erscheint halbjährlich.

Redaktion: Denise Büttner, Jan Strobl

Projektleitung: Prof. Dr. Heike Roll, Dr. Erkan Gürsoy

Beachten Sie auch die neu gestaltete ProDaZ-Webseite:

<https://www.uni-due.de/prodaz>

